

Wie schaffen wir Frieden – in der Welt, in unserer Gemeinschaft und in uns?

Auf dem Weg zu einem gemeinschaftlichen Begegnungs- und Heilungsraum

Einmal mehr steht Europa in einem anhaltenden Kriegsgeschehen, das unser Denken, unser Fühlen und unser Handeln dominiert und definiert. Ein [Krieg](#), der pausenlos eskaliert wird, statt als Konflikt behandelt und gelöst zu werden.

Wie schaffen wir Frieden? Frieden muss geschaffen und erhalten werden. So viele Erfahrungen haben uns gelehrt, so viele Kriegsherren haben erfahren, dass nur Niederlagen oder Verhandlungen Kriege beenden können. (Auch einen so genannten Sieg betrachte ich hier aufgrund seiner Zerstörung als Niederlage für Land und Leute aller Kriegsparteien. Das kommt danach ja nochmal...)

Bei **Kriegen** gibt es keine Gewinner (außer den Rüstungsindustrien, die gewinnen, egal wie es ausgeht). Länder und die Wahrheit bleiben zerstört und ausgelaugt zurück. Ressourcen (menschliche und materielle) werden auf dem Schlachtfeld des Krieges verschwendet. Wir werden statt Hütern der Erde zu deren Zerstörer.

Auch **Verhandlungen** werden schmerzhaft sein. Beide Seiten werden nicht alles bekommen, was sie wollen. Aber Menschenleben werden geschont, Infrastruktur und Natur auch. Ressourcen und Energie werden bewahrt und können genutzt werden für die Lösung der diversen anderen Krisen, die wir schon haben.

Was wollen wir? Wir haben es in der Hand.

Antje Vollmer, seit 1985 Mitglied der Grünen, Ex-Vizepräsidentin des Bundestags, mahnt in einem [Beitrag](#) vor ihrem Tod den Frieden an und schenkt uns ein berührendes, intelligentes, beachtenswertes [Vermächtnis](#). Sie mahnt als eine Grüne, die noch deren ursprünglichen Werte vertritt. Damit ist sie weit entfernt von der Kriegspolitik der heutigen Partei mit gleichem Namen.

Mein persönlicher Weg zum Frieden als Beitrag für eine verbundenerere Welt.

Meine Suche nach Möglichkeiten einer friedlichen und nachhaltigen Welt führte 1984 in Gemeinschaft – in die Bauhütte, aus der dann das ZEGG und Tamera hervorging. Ich war seither aktiv in Gemeinschaftsnetzwerken und habe den Gemeinschaftsaufbau und den Aufbau von nachhaltigem Boden und Häusern im ZEGG getragen. Ich habe viele Konflikte erlebt, begleitet und manche gelöst.

In den letzten Jahren war ich selber im Brennpunkt eines Konfliktes im ZEGG. Ich habe natürlich FÜR das Gute und Richtige, für eine transformatorische Gemeinschaft gekämpft. Jede Partei eines Konfliktes kämpft immer FÜR etwas – damit aber auch immer GEGEN etwas anderes.

Ich habe nicht rechtzeitig erkannt, dass ich etwas gegen den Willen von einigen meiner Gemeinschaftsmitglieder bewegen und durchfechten wollte. Etwas, das ich (immer noch) für notwendig erachte für eine transformatorische Gemeinschaft. Ich habe mich auf unsere Ursprünge berufen, auf die Ursprungsvision dieses Ortes. Sehr viele Jahre habe ich dazu geschrieben, aufgerufen und gefordert – natürlich immer FÜR das Gute, das die Welt braucht.

Jetzt muss ich und will ich für die Stellen Verantwortung übernehmen, wo ich unfair gehandelt habe, Druck ausgeübt habe und mein Ziel erstreiten wollte. Immer wieder komme ich an eine Stelle, wo ich mein Handeln damit entschuldigen will, dass auch ich unfair behandelt – bekämpft, geschmäht und verunglimpft wurde. Das mag verständlich und normal sein, führt jedoch auch nicht weiter.

Statt dessen möchte ich Verantwortung übernehmen für die Situationen und Gründe, aus denen ich Menschen verletzt oder sie in die Enge getrieben habe. Ich finde auf diesem Weg meinen inneren Frieden und meine Integrität wieder, ohne meine Absichten, mein Wollen zurücknehmen zu müssen. Wir haben das ZEGG als menschlich-soziales Modellprojekt 1991 aufgebaut. Daraus ist ein gemeinschaftlich organisiertes Seminarzentrum und ein mit meiner Mitwirkung aufgebautes ökologisches Modellprojekt entstanden. Es hat für viele Menschen in Deutschland und weit darüber hinaus eine große Bedeutung erlangt. Es wird seinen Weg weiter finden als Beitrag für eine nachhaltige Welt.

Auf dem Weg zu einem gemeinschaftlichen Begegnungs- und Heilungsraum

Für mich persönlich sind die Intensität und die gemeinsame Weiterentwicklung als Gemeinschaft zu wenig geworden. Ich habe mich entschieden, weiter zu ziehen auf dem Weg der Vertiefung. Ich bin Teil einer Gruppe, die einen neuen Ort tiefer Begegnung aufbauen will. Uns gefällt das Bild des lebenswichtigen Pilzmyzels im Boden, aus dem heraus die Pilze als Fruchtkörper wachsen. Das Myzel ist Informations- und Stoffträger im Boden. Es leitet Stoffe von Pflanze zu Pflanze und macht den Boden zu einem lebendig vernetzten Organismus. Wir wollen vernetzen und in Gemeinschaft miteinander leben. Wir wollen so tief in uns hinein schauen, dass wir die Muster in uns erkennen, die keinen Frieden wollen, die eskalieren wollen im Namen des Guten und Schönen. Muster, die schon so lange verhindern, dass die Welt ein Paradies sein kann. Wenn wir dort etwas drehen und bewirken, kann endlich die nachhaltige, friedliche und verbundene Welt entstehen, die unser Herz kennt.

Wir, das sind Achim Ecker, Ina Meyer-Stoll, Christa Leila Dregger-Barthels als Gründungsmitglieder des ZEGG (Christa lebte die letzten 18 Jahre in der Tamera Gemeinschaft in Portugal und ein Jahr bei Go&Change¹), Georg Barthels, der fünf Jahre bei G&C lebte, und Detlef Arndt, ebenfalls vormals aus dem ZEGG. Um uns herum sind weitere Menschen, mit denen wir uns ein behutsames Wachstum vorstellen können.

Wir haben uns entschlossen, in dieser kritischen und krisengeplagten Zeit eine neue Keimzelle der Friedensforschung aufzubauen. Frieden zwischen Mensch und Natur und vor allem zwischen Menschen. Wie wir Menschen uns verhalten und handeln, ist Ursprung der Probleme, denen wir uns gegenüber sehen. Wir sehen das Potential, uns in den Quell der Hoffnung zu verwandeln, den wir heute brauchen.

Dazu haben wir eine Genossenschaft gegründet: Die Mühle e.G. und haben uns für die gut sanierte Dietrichsdorfer Mühle mit großem bio-zertifiziertem Gelände in Elbnähe nahe Lutherstadt Wittenberg entschieden. Es soll dort über die Jahre eine kleine Gemeinschaft mit bis zu 15 Erwachsenen entstehen, die das Land mit seinen Wäldern, Obstwiesen und Feldern hütet – einschließlich den Siedlungsplatz eines Seeadlers und einen Mühlenbach, die Zahna – sowie das liebevoll gestaltete Mühlengebäude.



¹ Seit 2022 haben wir uns von Go&Change distanziert, weil wir die dortigen Methoden nicht mehr mittragen wollen und können. Wir haben seit Sommer 2022 unsere Kooperation und Verbindung beendet. **Wer mehr wissen will, kann uns gerne fragen.**

Wir wollen uns der Frage von Krieg oder Frieden zarter und verbundener nähern als zuvor.

Wie sieht ein gutes, verbundenes und freies Leben aus?

Diese Frage wollen wir noch tiefer fassen, als es uns in den jeweiligen bestehenden Projekten und Gemeinschaften bisher möglich war. All die Erfahrung aus unseren Jahrzehnten der Gründung und beim Aufbau unserer Gemeinschaften, von der Begleitung von Menschen und Gemeinschaften in aller Welt, vom Aufbau essbarer Landschaften und klimaresilienter Wälder fließen hier mit ein.

Es soll ein Ort der Begegnung werden. „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“, sagte Martin Buber. Jede Begegnung enthält die Möglichkeit für Neuorientierung, Erkenntnis, Heilung. Wir ermöglichen diese tiefen Erfahrungs- und Begegnungsräume für uns und unsere Gäste. Wir bringen viel Lebenserfahrung mit. Wir werden immer wieder Menschen bei und mit uns versammeln, um zu fragen, zu fühlen, zu sprechen und zu bewegen. Vielleicht finden wir auch Antworten, Lösungen, sicher aber Puzzlesteine auf dem Weg zu einer geerdeten Friedensvision. Was zählt, ist das „Auf-dem-Weg-Sein“. Nicht das Ankommen. Wir selbst sind schon lange intensiv auf dem Weg. Wir haben unser Leben diesem Weg verschrieben und werden ihn weiter beschreiten.

Deshalb sprechen wir jetzt unser Netzwerk von Freunden und Unterstützern an, um uns im Rücken zu stehen. Wir wünschen euch auch als mögliche Darlehensgeber. Wir müssen 1,5 Millionen Euro auf die Beine stellen. Wir können zukünftig einiges davon aus Erbschaften selber stemmen, aber nicht so schnell, wie wir es jetzt brauchen. Es sind Immobilien, die erst noch Käufer finden müssen. Wir wollen es nicht alleine machen und wir können es nicht. Das passt auch, denn Frieden und nachhaltiges, resilientes Leben sind keine Angelegenheit einer kleinen Gruppe, sondern ein menschheitliches Unternehmen, das Unternehmen der EINEN Menschheitsfamilie. Wir sind uns der Größe der Aufgabe bewusst und freuen uns darauf, sie demutsvoll anzunehmen.



Einige Freunde haben bereits angeboten, uns ein niedrig verzinstes oder zinsfreies Darlehen zu geben. Wenn du das auch tun kannst und möchtest, melde dich bitte bei uns. (web: www.begegnungsort-die-muehle.de, mail: kontakt@begegnungsort-die-muehle.de) Wir suchen vor allem Darlehen ab 10.000 Euro. Um das bio-zertifizierte Gelände (27 ha Wiese, Acker und Wald) zu erwerben und dort ein ökologisches Modell aufzubauen, starten wir ein Crowdfunding. Infos dazu kommen später.

Ich freue mich mit euch weiterhin in Kontakt zu bleiben – auch zum Thema: Wie entsteht Frieden?

Bad Belzig, 8.5.2023, Achim Ecker